Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für
ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 298. Freitag den 20. December. 1850.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Publicirung d. Kriegsgesetze; Brochüre geg. d. Kammermajorität; Frequenz d. Univers.; die fremden Kassenscheine; Entscheid. im Kirchmannschen Prozeß; d. Lond. Ausstellung; Spielhöllen); Schweidnitz (Entlassungen); Glatz (Abtragung d. Schanzen); Tarnowitz (d. Aushebung); Gleiwitz; Memel (Excess an d. Russ. Grenze); Erfurt (Schwurger.-Verhandl.; Krackrügge); V. d. Schlesw.-Holst. Armee (Rekognoscirung; Vorpostengefecht; Avancement); Frankfurt (d. Mittelstaaten; d Hess.-Commissorium von Peucker abgelehnt); Cassel (eingereichte Entlassungen); Rotenburg (Wirthschaft d. Exekutions-Truppen); Darmstadt (Gagern gewählt;) Gießen (Truppenmärsche).
Oesterreich. Wien (üb. d. Einführung d. Tabaks-Monopols in Ungarn).
Frankreich. Paris (Beschlagnahmen; Montalembert; Nat.-Vers.).
England. London (üb. Deutschlands Neugestaltung).
Türkei. Konstantinopel (Handelscodex).
Amerika. Kanesville (Feuersbrunst; Unruhen auf St. Croy).
Brasilien. Rio de Janeiro (Unterdrück. d. Sklavenhandels).
Locales. Posen; Schroda; Bromberg.
Musterung polnischer Zeitungen.
Die Postfreimarken.
Anzeigen.

Berlin, der 19. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Nach dem Abgange des bisherigen Konsuls Stephan Binney in Halifax den Kaufmann Thomas Ritchie Grassie zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der Anhalt-Deßausche Staats-Minister von Plötz ist von Deßau hier angekommen.

Telegraphische Depeschen der D. Reform.

Berlin, den 18. December. Der Wiener Zug hat am 18. d. Mts. in Ratibor den Anschluß an den Eisenbahnzug nach Berlin nicht erreicht.

Aachen, den 17. December. Der gestrige Pariser Zug traf statt um 5, um 12 Uhr Mittags in Brüssel ein. Er hatte den Unfall, vor Antwerpen auf einen in der stürmischen Nacht vom Reserve-Geleise gerathenen Waggon zu stoßen. Dieser von der Seite erfaßt, bis zur Zugbrücke mitgerissen, fand hier Widerstand und warf drei Wagen des Zuges um. Es gab mehrere, doch keine lebensgefährliche Verletzungen. Ein offizieller Bericht fehlt noch.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kassel, den 17. December, Abends 8 Uhr. v. Peucker hat heute viele Besuche erhalten, und soll eröffnet haben, wenn man sich den Verordnungen nicht füge, der Exekution freien Lauf lassen zu müssen. Eine mit Leiningen verabredete Frist von 48 Stunden läuft morgen ab. Donnerstag würden Truppen einziehen.

Wien, den 17. Decbr. Ein Gesetz, wodurch das Institut der Nationalgarde regulirt und reduzirt wird, ist sanktionirt und steht auf dem Punkte, veröffentlicht zu werden.

Paris, den 16. December. Die Kommission verlangt durch Lasteyrie, daß der von Lefranc gestellte Antrag auf Modifikation des Wahlgesetzes nicht in Betracht genommen werde, weil blos zwei Millionen Wähler durch dasselbe ausgeschlossen worden sind. — Die Legislative bewilligt eine Dotation dreier Colonial-Bisthümer. — Im Comtoir nationale fand auf die Anleihe von zwei Millionen Renten eine nur schwache Subscription statt, wahrscheinlich wird der Abschluß durch Rothschild ausgeführt.

Turin, den 13. December. Der Redakteur der „Campana" ist zu 2000 Lire Geldstrafe verurtheilt worden. Nigra's Vorschlag zur Aufhebung des Goldmünzen-Agios ist von der Deputirten-Kammer angenommen worden.

Madrid, den 11. Decbr. Das Budget streicht 11 Millionen Renten-Bank-Subvention.

Athen, den 8. Decbr. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit der Prüfung der Mandate. Am 3. ward die Adresse votirt. Sagredos ist zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Smyrna, den 6. Decbr. Laut dem „Impartial" empfahl der Sultan seinen Ministern bei seinem neuerlichen Besuche der Bureaux gutes Einverständniß mit den auswärtigen Mächten, sprach über die Nothwendigkeit, Handel und Schifffahrt zu befördern, und beklagte den Fanatismus, der sich zu Aleppo gezeigt.

Korfu, den 3. Decbr. Die gesetzgebende Versammlung ist durch den Sekretair des Land-Oberkommissairs eröffnet worden. Zunächst ward das Budget vorgelegt.

Deutschland.

Berlin, den 17. December. (D. R.) Die demnächst durch das Militair-Wochenblatt bekannt zu machende Allerhöchste Verordnung vom 16. November d. J. enthält die nach §. 25. Theil II. des Militair-Strafgesetzbuchs der Bestimmung Sr. Majestät des Königs vorbehaltenen Vorschriften über die Handhabung der Militair-Justizpflege in Kriegszeiten. Der §. 1. dieser Verordnung schreibt vor, daß nach Vollendung der Kriegsformation der mobilen Armeecorps, die in den Militairgesetzen für die Kriegszeit ertheilten materiellen Strafbestimmungen, welche auch in Friedenszeiten unter besonderen Umständen Geltung haben, bei den mobilen Truppen in Kraft treten sollen. Dies ist vor einigen Tagen den betreffenden Truppentheilen unter den üblichen Förmlichkeiten bekannt gemacht.

Wir erwähnen dies nur, weil diese, lediglich auf Grund der erwähnten Allerhöchsten Bestimmung erfolgte Bekanntmachung zu den seltsamsten, auf völlig unbegründeten Voraussetzungen beruhenden Gerüchten Veranlassung gegeben hat.

Uebrigens ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, zu erwarten, daß die Ausführung der Verordnung vom 16. November, in Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse, ehestens sistirt und dadurch ein neuer Beleg für die sichere Aussicht auf Erhaltung des Friedens gegeben werden wird.

— Nachrichten von der Posenschen Grenze zufolge war zum 16. d. M. in allen Grenzstädten des Russisch-Polnischen Kreises Wloclawek Einquartierung für ein von Plock anrückendes Russisches Truppen-Corps angesagt worden.

— Des Königs Majestät haben unterm 9. d. Mts. dem Konsistorium der Französisch-reformirten Gemeinde zu Stettin die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrath Salingre zur Verbesserung der Schul- und Waisenanstalten gedachter Gemeinde letztwillig ausgesetzten 5000 Rthlr. zu ertheilen geruht. Gleichzeitig ist auch für das von dem rc. Salingre der Stadt Stettin zu wohlthätigen Zwecken vermachte Legat von 50,000 Rthlrn. die Königl. Genehmigung erbeten worden, welcher, wie man hört, kein Bedenken entgegensteht.*) — An der Französischen Grenze wird gegenwärtig mit äußerster Strenge gegen die politischen Flüchtlinge von Seiten der Französischen Polizei verfahren und jeder Bürger, der einen Flüchtling beherbergt, unnachsichtlich bestraft. — Directen Nachrichten aus Galizien zufolge sind sämmtliche Truppen aus dem Kronlande ausgerückt; kaum zwei Regimenter sollen sich noch dort befinden.

Berlin, den 17. Dezbr. (D. R.) Im Verlage von W. Hertz ist erschienen: „√−1, das Mißtrauensvotum der zweiten Kammer. Von einem Namenlosen." In dieser Schrift wird das Verfahren der Kammern, wie das eventuelle gegen das Ministerium besprochen. Es wird gerade nicht mit großer Bewunderung von derjenigen Politik geurtheilt, welche in der Zweiten Kammer enthusiasmirte Redner und Vorkämpfer gefunden und am Ende ein Mißtrauensvotum derselben gegen dasjenige System, welches den Frieden und eine Zukunft für Deutschland garantirt, nicht auf den Werth von 0, sondern von √−1 reduzirt.

— Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse des Personals und der Studirenden hiesiger Friedrich-Wilhelms-Universität waren bei derselben in dem laufenden Winterhalbjahr 1431 Studirende immatriculirt. In dem vorigen Sommerhalbjahr betrug deren Anzahl 1312, wovon 415 ab- und 534 zugingen. Von den Immatriculirten gehörten: 191 (darunter 51 Ausländer) zur theologischen, 654 (136 Ausländer) zur juristischen, 232 (72 Ausländer) zur medizinischen und 354 (92 Ausländer) zur philosophischen Fakultät. Außer den Immatriculirten besuchten 676 Personen die Vorlesungen, als zu deren Hören berechtigt, nämlich: 24 nicht immatrikulirte Chirurgen, 149 Pharmaceuten, 74 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts und 84 der medizinisch-chirurgischen Militair-Akademie, 300 Eleven der Bau-Akadmie, 33 Berg-Eleven, 6 Zöglinge der Gärtner-Lehranstalt und 6 remunerirte Schüler der Akademie der Künste. Es haben folglich 2107 Personen an den Vorlesungen Theil genommen. — Die Eröffnung der Gewerbehalle wird jedenfalls noch vor Weihnachten stattfinden. Die Einrichtung derselben schreitet rasch vor und die Einlieferung der Verkaufs-Gegenstände dürfte noch im Laufe dieser Woche stattfinden. — Von vielen Geschäftsleuten werden bekanntlich seit einiger Zeit Eisenbahn-Kassenscheine, so wie Kassenscheine fremder Staaten theils gar nicht, theils nur mit bedeutendem Verlust in Zahlung angenommen. Manche ziehen daraus einen bedeutenden Gewinn, indem sie bei der Annahme solcher Papiere, besonders Kasseler und Anhalt-Bernburger Scheine, oft 3—4 Sgr. pro Thlr. als Agio in Abzug bringen, während diese Kassenscheine an der Börse jetzt mit 1 bis 2 pCt. Agio gekauft werden. Im allgemeinen Interesse des Publikums soll nun auf den täglich hier erscheinenden Kourszetteln auch der Börsenkours fremder Kassenscheine angegeben werden.

— Beim Obertribunal kam heute die Disciplinarsache gegen den Vice-Präsidenten v. Kirchmann und die übrigen vier Richter des Kriminal-Senats des Apellationsgerichts zu Ratibor wegen des Beschlusses in dem Hochverrathsprozesse gegen den Grafen Oskar von Reichenbach zur Verhandlung. Da bei der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, so sind wir zwar für den Augenblick noch nicht im Stande, den speciellen Verlauf derselben mitzutheilen; nur das wissen wir, daß Herr von Kirchmann selbst der Sitzung beiwohnte, und daß der Justizrath Crelinger in der Sache plaidirte. Das Obertribunal hat sein Urtheil dahin gefällt, daß der Vice-Präsident v. Kirchmann annoch drei Monate vom Amte zu suspendiren und demselben für diese Zeit nur sein halbes Gehalt auszuzahlen, er demnächst aber wieder in sein Amt einzuführen sei. Die anderen Richter wurden mit Verweis und Geldbußen belegt, und zwar die Herren Wollenhaupt und Proske mit 50 Thalern, Herr Uschner mit 100 Thalern. — Die Verhandlung der Disciplinarsache gegen die fünf Oppelner Richter, welche ebenfalls heute beim Obertribunal stattfinden sollte, ist ausgesetzt worden. (N.-Z.)

Berlin, den 18. Decbr. Der heutige Staats-Anzeiger erhält eine Uebersicht der Vertretung der vereinsländischen Industrie bei der bevorstehenden Industrie-Ausstellung aller Völker zu London, welche folgendermaßen eingeleitet ist: Die durch Verordnung der Königin Viktoria vom 3. Januar d. J. angekündigte Industrie-Ausstellung aller Völker, welche zu London vom 1. Mai 1851 an eröffnet werden soll, hat auch in Deutschland eine rege Theilnahme gefunden. In den Gebieten des Deutschen Zollvereins haben Staatsbehörden, Kunst- und Gewerbe-Vereine und die besonders zu diesem Zweck niedergesetzten Kommissionen sich die Verbreitung der für das große Unternehmen getroffenen Vorschriften, die Mittheilung der Vorbereitungen und die Einsammlung der Anmeldungen zur Theilnahme bei demselben angelegen sein lassen. Nach §. 70 der Beschlüsse über das Verfahren bei dieser Ausstellung können Gegenstände fremder Gewerbthätigkeit nur mit Genehmigung der Centralbehörde des Landes, deren Erzeugniß sie sind, zur Ausstellung zugelassen werden. Demgemäß wurden zu Berlin und den verschiedenen Preußischen Bezirkshauptorten, zu München, Stuttgart, Dresden, Braunschweig, Wiesbaden, Frankfurt, besondere Kommissionen zur amtlichen Einsammlung und Zusammenstellung der Anmeldungen zur Theilnahme bei dieser großen Darlegung des Gewerbfleißes aller Völker ernannt. In den anderen Zollvereinsstaaten übernahmen Handelskammern oder Staatsbehörden diese Vorbereitungsarbeiten. Die Arbeiten derselben sind bei der Berliner Kommission zur Weiterbeförderung nach London zusammengestellt worden und stellt sich demnach eine erfreuliche Theilnahme — 1572 Anmeldungen — von Seiten der Künstler, des Gewerbestandes und anderer Produzenten aus dem Deutschen Zollverein heraus. Aus den östlichen Provinzen des Preußischen Staats sind 455, aus den westlichen Provinzen desselben 439, aus den süddeutschen Vereinsstaaten Baiern, Würtemberg und Baden 197, aus den Staaten des mittleren Deutschlands, dem Königreich Sachsen, Braunschweig, den Thüringischen und Anhaltinischen Gebieten 330, aus den Staaten des Westlichen Deutschlands, beiden Hessen, Frankfurt, Luxemburg, Nassau, Birkenfeld und Fürstenthum Lippe 151 Anmeldungen eingegangen.

Bei der Uebersicht dieser Anmeldungen ist man im Allgemeinen derjenigen Classification gefolgt, welche die Königlich Großbritannischen Ausstellungskommissarien für die Anordnung jenes großen industriellen Schauspiels festgestellt haben. Die Londoner Ausstellung wird nach einer in der Natur der Erzeugnisse wohlbegründeten Unterscheidung in die Haupt-Abtheilungen Rohstoffe, Maschinen, Fabrikate und Kunstwerke zerfallen.

— Unsere Polizeibehörden richten jetzt eine besondere Aufmerksamkeit auf diejenigen Lokale, in denen das Hazardspiel betrieben wird, da dasselbe in letzter Zeit sehr um sich greift und durch solches Spiel mehrere Familienväter unglücklich gemacht worden sind. Obwohl in allen solchen Lokalen fast immer falsch gespielt wird, obwohl es immer fast dieselben wohlbekannten Gauner sind, welche ihr Wesen dort und oft in sehr gelungener Weise treiben, so finden sich doch noch immer eine Menge ganz anständiger Personen, welche sich ihr Geld abnehmen lassen. Die jetzige Leichtigkeit, Wechsel auszustellen, wird nicht selten benutzt, um den Personen, welche von der Leidenschaft des Spiels erhitzt sind, sofort bedeutende Summen disponibel zu machen. Sie empfangen das Geld aus der Bank, wohin es gewöhnlich bald zurückwandert und müssen den Wechsel später rettungslos bezahlen. Zweien hiesigen bekannten öffentlichen Lokalen ist wegen Duldung des Spiels in den letzten Tagen die Konzession sofort entzogen worden, um das Publikum vor solchem Unglück zu schützen. (V. Z.)

Berlin, den 18. Dezember. (V. N.) Von Seiten Hannovers wird Herr v. Scheele zu den Dresdener Konferenzen gesandt werden. — Oesterreich beabsichtigt, nach der Reduktion seiner Armee, noch ein Heer von 100,000 Mann in Böhmen, Mähren und Schlesien stehen zu lassen. — Im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird jetzt die bisher unbesetzt gebliebene Stelle eines Unterstaats-Sekretairs besetzt werden. Die große Sachkenntniß in allen Zweigen der Verwaltung und die Umsicht und Gewandtheit des Herrn v. Ladenberg ließen die Besetzung dieser Stelle bisher als unnöthig erscheinen. — Aus Veranlassung des Raubanfalls gegen den Gymnasiasten M. (vergl. gestr. Pos. Z.) ist in der Nacht zum 16. d. M. ein Kommando von 50 berittenen und 100 Schutzmännern zu Fuß, unter Führung des Hauptmanns Patzke, nach dem Thiergarten entsendet, und dieser nach allen Richtungen hin revidirt worden. Trotz des sehr heftigen Regens wurden daselbst doch Personen umhertreibend und unter Bäumen nächtigend angetroffen und verhaftet. Es wird mit diesen nächtlichen Visitationen des Thiergartens, welche den Bewohnern desselben zur Beruhigung gereichen, fortgefahren werden.

— Heute Morgen 9 Uhr begaben sich der interimistische Ministerpräsident zum Vortrage bei seiner Majestät nach Bellevue. Nach Rückkehr des Hrn. Ministers trat das Staats-Ministerium zu einer längeren Berathung zusammen. (D. R.)

Schweidnitz, den 16. December. Heute haben uns fünf Landwehr-Bataillone zweiten Aufgebotes, Löwenberg, Wohlau, Karge, Krotoschin und das Garde-Landwehr-Bataillon von Görlitz verlassen. Das Musikchor des 23. Infanterie-Regiments hat ihnen das Geleit gegeben. Die Haltung der Wehrmänner war durchweg eine gute, die unvermeidlichen Beschwerden wurden, man kann sagen, fast mit Humor ertragen. Wahrhaft rührend aber konnte der Abschied der Wehrmänner von ihren Offizieren genannt werden. Sie erklärten gekommen zu sein aus pflichtmäßigem Gehorsam auf den Ruf des Königs und eingedenk ihres Kriegereides, ihre Vorgesetzten aber hätten sie mit Achtung und Liebe erfüllt, und ihnen die Sorgen und Mühen der Tage erleichtert. Ein schöneres Zeugniß könnten die Führer wie die Wehrmänner nicht erhalten, und genügt es wohl, dies zu veröffentlichen. (Schl. Z.)

Glatz, den 13. December. (Berl. N.) Die früher mit Mühe errichteten Schanzen werden wieder jetzt mit eben so viel Mühe abgetragen. Man sieht manchmal 500 bis 700 Arbeiter emsig beschäftigt; sie arbeiten fleißig, um sich zu erwärmen.

Tarnowitz, den 15. Dec. (Berl. N.) Wir fürchten weder einen Einfall der Kosaken, noch der Croaten, wir zittern nur vor dem Einfalle großen Schnees mit strengem Froste, wie uns der Winter hier, an der Russischen Grenze, heimzusuchen pflegt. Unsere Schulkinder vermissen den Abgang der Väter zum Kriegsheere deshalb am meisten, weil deren Kleidungsstücke, deren die Knaben sich öfter bedienten, als der Vater, ein Gemeingut der Familie waren, da sie hingegen der ausrückende Vater jetzt allein abnutzt, um bei dem Regimente nicht nackt und bloß einzutreten. Die Vorsehung weiß Alles gut zu machen. Wir haben bis jetzt geringe, trockene Kälte. Einstweilen läuft Jung und Alt baarfuß, und der vertagte Abgeordnete Schaffraneck vertröstet uns, daß, ehe er uns wieder verläßt, die Familienväter bereits heimgekehrt sein werden. Möge diese Hoffnung Wahrheit werden!

*) Der Geheime Commerzien Rath Salingre, ehemals Kaufmann und Gutsbesitzer, starb vor etwa einem halben Jahre von den Geschäften zurückgezogen auf dem Lande, als Millionär; er hinterließ keine Kinder und setzte zu seiner Haupterbin eine Pflegetochter, die an einen Prediger in Schwedt verheirathet ist, ein, welche sich dadurch im Besitz von mehr als einer Million befindet. Das Handlungshaus Salingre besteht noch in Stettin.

Gleiwitz, den 15. Dec. Unser Trost sind Friedensboten auf dem Bahnhof. Hier fand die Einkleidung des Militärs Behufs der Mobilmachung unserer Landsleute, mit großer Eile Statt. Sie wurden im buchstäblichen Sinne des Wortes eingekleidet: denn sehr viele eilten von den nachbarlichen Gruben- und Hütten-Etablissements halb nackt herbei, aus Mangel an Kleidung und aus Mangel an Zeit. Gar Manchem gestattete die Einberufungsordre nicht, nach Hause zu gehen, um sich reisemäßig zu bekleiden. Wer im Walde war, kehrte nicht um. Der Schlesier kommt und geht auf den Ruf seiner Obrigkeit. Der Abgeordnete Schaffraneck ahnt die nahe Auskleidung.
(Berl. Nachr.)

Memel, den 12. Decbr. (Ostsee-Ztg.) Der interessanteste Prozeß, der vor unseren diesmaligen, nach dreitägiger Dauer geschlossenen Assisen verhandelt wurde, ist unstreitig ein im vorigen Jahre stattgehabter Exceß an der Russischen Grenze zu Garsden. — Am 3. August v. J. überschritten etwa 180 Preußische Bauern, bewaffnet und zum Theil mit geschwärzten Gesichtern, spät Abends die Grenze bei Laugallen, um aus dem unweit davon liegenden Russischen Zollhause zu Garsden einen ihrer Mitgenossen, der früher bei einem nächtlichen Waarentransporte eingefangen worden war, gewaltsam zu befreien. Dem Russischen Zolldirektor v. Franzen war jedoch geheime Mittheilung des beabsichtigten Unternehmens geworden und ließ derselbe nicht nur den Gefangenen anderweitig in Gewahrsam bringen, sondern auch das Zollhaus mit einer starken Abtheilung Russischen Militairs umstellen. Gleichzeitig, in Verbindung mit diesen Vorsichtsmaßregeln, gab derselbe dem früher in Laugallen stationirten Gensd'armen Kuhlmann Kunde von der ihm gemachten Denunciation mit der Aufforderung, das verbrecherische Vorhaben zu hintertreiben. Kuhlmann rekognoscirte des Abends die Gegend und fand unfern dem Laugaller Kruge eine in drei Glieder aufgestellte Bauernschaar von circa 60 Mann, mit Schußwaffen versehen. Er machte ihnen bekannt, daß ihr Vorhaben verrathen sei, und sie daher ruhig nach Hause gehen möchten, welcher Aufforderung sie auch scheinbar nachkamen. Bald darauf vernahm man aber von der Grenze her ein Schlachtgeschrei und heftiges Gewehrfeuer. Das Gefecht war auf allen Punkten eröffnet und beide Theile im offenen Kampf. Der Uebermacht der Russen mußten aber die Grenzer mit einem Schaden von mehreren Verwundeten weichen und auf das Preußische Gebiet sich zurückziehen. Bei dieser Affaire erhielt der Zolldirektor v. Franzen, der ebenfalls der Verhandlung als Zeuge beiwohnte, 2 Schüsse durch den Rock, sein Gehülfe einen Schrammschuß am rechten Ohre, ein Husarenunteroffizier eine tödtliche Kopfwunde und ein Kronpferd eine schwere Wunde. Außerdem erlitt das Zollhaus mehrfache Beschädigungen. Auf der Anklagebank befanden sich der Wirth Brusdeilins und der Eigenkäthner Jakuscheit, beschuldigt Theil am bewaffneten Einfalle in fremdes Staatsgebiet genommen zu haben. Beide Angeschuldigte bestritten das ihnen zur Last gelegte Vergehen. Die Verdachtsgründe zeigten sich in einem sehr zweifelhaften Lichte und über beide Angeklagte sprachen die Geschwornen das Nichtschuldig aus. — Staatsanwalt Funk bemerkte am Schlusse seiner Rede: er sehe sehr wohl ein, welchen großen Nachtheil die Russische Grenzsperre dem Handelsstand bereite, theile auch vollkommen dessen entschiedene Abneigung gegen dieselbe, doch möge der Groll darüber die Gerechtigkeit der Entschließung der Geschworenen nicht beeinträchtigen, da es sich hier nicht um eine bloße Waareneinschwärzung, die gesetzlich straflos sei, sondern um einen verbrecherischen Einfall in fremdes Landesgebiet und Verletzung dortigen Staatseigenthums und Personen handele.

Erfurt, den 15. December. (D. R.) Am 5ten begann die drei Tage andauernde Verhandlung gegen den Schäfer Joh. Michael Kruse, welcher in dem Dorfe Klein-Vargula den Verwalter des dortigen Rittergutes, Gottlieb Göbel, erschossen zu haben (während derselbe aus dem Fenster seiner Wohnung sah, vor welcher der Angeklagte aus Rache ihm auflauerte), angeklagt war. Sehr merkwürdig bei der ganzen Begebenheit war der Umstand, daß, als es dem Angekl., auf welchen gleich nach der That der allgemeine und dringendste Verdacht fiel, gelungen war, aus seiner Haft nach wenigen Tagen zu entspringen, man seiner im Verlaufe eines ganzen Jahres nicht habhaft werden konnte. Trotzdem, daß von der Gutsherrschaft und von der Regierung ein Preis auf den Kopf dieses gefährlichen Menschen gesetzt wurde, ging derselbe frei in Dorf und Umgegend umher. Die Gemüther der Einwohner waren jedoch von so großer Furcht vor ihm beherrscht, daß sie ihm stets zu seiner Flucht behülflich waren, so oft Gensdarmen und Militär kamen, ihn zu suchen. Trotz seines hartnäckigen Läugnens sprachen die Geschworenen einstimmig das „Schuldig" über ihn aus und verurtheilte ihn der Gerichtshof zum Tode durch das Rad von oben nach unten. — Am 10ten verhandelte man gegen den früheren Redakteur des „Post-Journals", Postsekretär Julius Oschatz, welches als Beilage des von Krackrügge redigirten Stadt- und Landboten im Frühjahr 1848 erschien. In einer Reihe von Artikeln waren Anschuldigungen gegen den General-Postamts-Direktor Schmückert enthalten, welche demselben Nepotismus, Tyrannei, Parteilichkeit, Härte, Bestechung ꝛc. vorwarfen. Obgleich Oschatz angab, der Verfasser von nur zwei der inkriminirten Artikel zu sein, welche gerade im mildesten Sinne geschrieben waren, so war er doch bereit, auch den Inhalt der übrigen zu vertreten, und den Beweis der Wahrheit des Inhalts zu führen. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen waren gleichlautend, bezogen sich auf je einen der Artikel und lauteten dem Sinne nach: Ist der Angeklagte schuldig, durch die Aufnahme von Nr.... des Artikels, solche Aeußerungen öffentlich verbreitet zu haben, wodurch eine Ehrenkränkung des Generalpostamts-Direktors Schmückert in Bezug auf sein Amt beabsichtigt wurde? — Die Geschworenen sprachen in allen Fragen das „Nichtschuldig" aus, und der Gerichtshof sprach den Angeklagten in Folge dessen frei. — Am 12. stand Krackrügge vor den Schranken. Es betraf dieselbe Sache, wegen welcher er sich schon während der vorigen Schwurgerichtsperiode hatte kontumaziren lassen. In der von Kr. redigirten, jetzt eingegangenen „Neuen Erfurter Zeitung" hatten mehrere Artikel gestanden, welche nach der Anklage die Preußische Finanzverwaltung in einer Weise besprachen, welche die Wahrheit auf das Gröblichste verletzen. Der Staatsanwalt plaidirte in ausführlicher, den Sachverhalt aufklärender und die Behauptungen der „Neuen Erfurter Zeitung" widerlegender Weise, worauf sich Kr. erhob und in einer drei Stunden dauernden Vertheidigungsrede, durchwebt von rabulistischen und sophistischen Deduktionen, alle ihm eigenthümliche Schlauheit und Arroganz entfaltete. Diesmal änderte er sein bisher zu seiner Schmach befolgtes Vertheidigungssystem, warf die bisher getragene konstitutionelle Larve ab und zeigte seine demokratische Farbe mit anscheinender Offenheit. Mit der Ihnen bekannten Phrasenmacherei, verbunden mit plumpen Ausfällen auf die Politik des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel, suchte er die Wahrheit seiner Behauptung, ohne auf einen speziellen Beweis der einzelnen Punkte der Artikel einzugehen, zu begründen, und beklagte sich, daß seine vorgeschlagenen Zeugen: Hansemann, Milde, Harkort, Simson ꝛc., nicht vorgeladen worden, wodurch ihm der genügende Beweis abgeschnitten worden sei. Schlau wußte er dabei auf die präsumirte Schwäche der Geschworenen, die größtentheils aus Gutsbesitzern der Umgegend bestanden, zu influiren, indem er ihnen in Aussicht stellte, das in den letzten Jahren durch das unverhältnißmäßig höhere Ausgabe-Budget nebst der daraus entsprungenen großen Staatsschuldenlast entstandene Papiergeld ohne Deckung, werde in ihren Taschen seine Endschaft finden. Auch die bis zum Ekel wiederholte Ehrenbergische Geschichte, welche mit seiner Zuchthausstrafe endete, mußten die Geschworenen sich lang und breit erzählen lassen. Endlich schloß er mit einer Aufzählung seiner Thaten und Leiden, und daß er trotz aller Anfeindungen noch immer das allgemeine Vertrauen genossen habe. Er suchte dies durch seine Wahl zum Abgeordneten in die Nationalversammlung und seine Wiederwahl in die zweite Kammer zu beweisen. — Der Staatsanwalt ging, wie es sich von selbst versteht, auf diese, mit vielen Ausfällen gegen ihn und andere Personen gespickte, endlose Philippika nicht ein, sondern hielt sich streng an den eigentlichen Sachverhalt, der durch die Vertheidigung in den Hintergrund getreten war, und trug auf das „Schuldig" an. An einer Demonstration der zahlreich im Saale gegenwärtigen Anhänger Kr.'s fehlte es dabei nicht, und mußte diese durch die Klingel des Präsidenten gerügt werden. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das „Schuldig" über den Angeklagten aus.

Von der Schleswig-Holsteinschen Armee, den 16. December. (D. R.) Am heutigen Morgen machte eine Abtheilung des zweiten Jägerkorps eine Rekognoscirung gegen die feindliche Stellung bei Kochendorf. Die Dänen gingen rasch zurück und wurden daher von den Unsrigen einige Verschanzungen demolirt und eine Anzahl Lagerhütten in Brand gesteckt, worauf sie sich beim Heranrücken stärkerer, von Artillerie unterstützter Kolonnen wieder zurückzogen. Ein weiteres Resultat dieses Scharmützels ist uns für den Augenblick nicht bekannt geworden.

Im Uebrigen wird die Ruhe selten durch ein kriegerisches Ereigniß von Bedeutung unterbrochen, einzelne Gefangene und Ueberläufer werden fast täglich eingebracht, und sie, so wie die vereinzelten Schüsse der aufeinanderstoßenden Patrouillen sind beinahe das Einzige, woran man die Nähe einer feindlichen Armee merkt.

Nach der „S.-H. Wehrzeitung" hat am 14. d. ein ziemlich lebhaftes, von 8 bis gegen 11 Uhr dauerndes Patrouillengefecht bei Gooschmiede stattgefunden, in welchem die 6. Kompagnie des 2ten Jägerkorps drei Verwundete hatte und einen Gefangenen machte.

Das große Avancement in der Armee ist durch heutigen Armeebefehl offiziell publizirt. Es umfaßt 96 Namen und erstreckt sich lediglich auf Sekonde-Lieutenants-Ernennungen.

Frankfurt a. M., den 13. Dec. Es müssen wohl verderbenschwangere Wolken über dem Horizont der Mittelstaaten hangen, denn diese zeigen sich gereizt und empfindlich, wie nervöse Personen bei elektrischer Ueberladung der Luft. Der Friede zu Olmütz, der so manches ängstliche Gemüth beruhigte, hat diese Staaten geängstigt und aufgeschreckt: sie fürchten die Opferlämmer des Friedens zu werden und rüsten sich, sich in Dresden aus Leibeskräften zu wehren. Es herrscht auch nicht mehr der Einklang von früher im Bundespalast, und Graf Thun begegnet finsteren Mienen. So ganz ohne Grund ist diese Gereiztheit gegen Oesterreich von Seiten seiner Verbündeten nicht: Oesterreich ist von seinem sogenannten Rechtsboden in Olmütz wirklich abgegangen, und seine Verbündeten haben bereits eine Probe der „Oesterreichischen Dankbarkeit" erhalten. Nie wurde das im Schooße des Bundespalastes mehr empfunden, als seit einigen Tagen, wo die Preußische Rechtfertigungsschrift über die Olmützer Punktationen vor uns liegt. In der That muß die dualistische Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich weit gediehen sein, wenn Preußen so ohne alle Rücksicht auf die „Verbündeten" Oesterreichs sprechen konnte. Dieser Rechtfertigungsschrift nach, hat Preußen bei Oesterreich wirklich Alles gegen die Anmaßungen des Bundestags durchgesetzt, alle Hauptbeschlüsse des Bundestags, als solche, sind durch die Convention in Olmütz vernichtet, und wenn auch das Resultat dasselbe bleiben wird, so ist doch das Prinzip gerettet, nämlich die Unfähigkeit des Bundestags, für ganz Deutschland etwas zu beschließen. Indessen kann doch diese Gereiztheit der Mittelstaaten, besonders derjenigen, die im Bundestag vertreten sind, ihre unangenehmen Folgen haben. Die Erfahrung, die sie gemacht haben, wird sie vorsichtig machen, sie werden zusammenstehen, um in Dresden nicht abermals die Opferlämmer der Verständigung zu werden und es kann dadurch alle Verständigung zu Wasser werden. Das Gespenst der Mediatisirung ängstigt die Armen, und sie strengen sich an, das Gespenst zu beschwören. Ich fürchte, es ist zu spät, und Warschau und Olmütz war das Grab von vielen Souveränetäten! Auch Hr. v. Blittersdorf scheint dieser Meinung zu sein, obgleich er zu viel Diplomat ist, um sie auszusprechen.
(Berl. Nachr.)

Frankfurt, den 14. Dezember. (K. Z.) Für Herrn v. Manteuffel hat sich die neue Verdrießlichkeit zugetragen, daß General-Lieutenant v. Peucker bei näherer Prüfung des ihm für Kurhessen ertheilten Kommissoriums auf höhere Rücksichten stößt, die ihm eine Annahme solcher Aufträge unmöglich machen. Hr. v. Peucker hat die ablehnende Erklärung bereits nach Berlin gesandt, weshalb denn Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen heute Morgens allein nach Kassel abgereist ist. Der Refus des Herrn v. Peucker ist bezeichnend genug für die Natur des Kommissoriums; wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß sich kein einziger Preußischer Staatsdiener, der selbst einen Verfassungs-Eid geleistet, herbeilassen wird, im Manteuffel-Hassenpflug'schen Sinne gegen die Kurhessischen Landesrechte Gewalt zu üben. Die Reaktion sollte an der Ablehnung des Hrn. v. Peucker gewahr werden, welche Irrwege sie wandelt. Hier treten bereits die bedrohlichsten Zeichen auf. Während der reaktionäre Uebermuth den Constitutionalismus zu exstirpiren glaubt, trifft er das Königthum selbst an der Wurzel. Mit jedem Tage mehrt sich daher vor unseren Augen die Zahl der Republikaner, und zwar unter den gebildeten Ständen; die ungebildeten hatten längst in Herz und Mund mit der Monarchie abgeschlossen (s. dagegen telegr. Dep.).

Kassel, den 16. December. (D. R.) Das Obergericht in Rotenburg hatte, bevor seine Mitglieder die Entlassung eingereicht, beim Grafen Rechberg um eine Verlängerung der gestellten Frist auf 24 Stunden nachgesucht, da eine Entscheidung des Oberappellationsgerichts in Aussicht stehe, die maßgebend sein solle. Graf Rechberg antwortete darauf mit einer verstärkten Exekution, so daß am Abend des 14ten der Obergerichtsdirektor 25 Mann, und jeder Obergerichtsrath und Assessor 10 Mann Einquartierung hatte. Der Obergerichtsrath Duncker, der bisher, wahrscheinlich aus Versehen, verschont geblieben war, erhielt sofort zwanzig Mann. In Folge dessen haben dann sofort sämmtliche Mitglieder des Obergerichts, mit Ausnahme des Obergerichtsraths Pfeiffer, der nach Hanau gereist war, und des Assessors Klingender ihre Entlassung eingereicht. Der Rentmeister Schneider zu Sondra, der noch keine Steuern ausgeschrieben hatte, ist ebenfalls mit 30 Mann Einquartierung belastet worden. Er soll aber sofort seinen Abschied eingereicht haben. Am Morgen des 14ten ging von Rotenburg eine halbe Batterie Artillerie ab, nachdem Tags zuvor schon Infanterie daselbst eingerückt war. Am 14ten Abends wurde in Rotenburg durch die Schelle bekannt gemacht, daß jedem Soldaten täglich und zwar Morgens eine Suppe und ½ Pfund Brot, Mittags Suppe, Gemüse, ½ Pfund Fleisch und 1 Schoppen Bier und Abends ¼ Pfund Fleisch mit ½ Pfund Brot in guter Qualität verabreicht werden müsse, indem außerdem noch eine besondere Exekution eingelegt werden würde. Nach der „Neuen Hessischen Zeitung" ist der neue Commissar General-Feldzeugmeister von Leiningen in Rotenburg eingetroffen, um den Grafen Rechberg abzulösen. Die Obergerichtsmitglieder, welche ihre Entlassung eingereicht haben, sind folgende: Obergerichtsdirektor Rommel, Obergerichtsräthe Gerlach, Eggena, v Schenk zu Schweinsberg, v. Gehren und Dunker, und die Obergerichtsassessoren v. Stark und v. Maibom. Gestern Morgen rückte das 6. Baierische Regiment in Rotenburg und Umgegend ein, andere Truppen sind nach Kassel vorgeschoben.

Aus Kassel berichtet die N. P. Z., daß am 16. das Regiment „Kurfürst Husaren" nebst einiger Artillerie einrücken, daß an den folgenden Tagen Kurhessische Infanterie nachfolgen sollte und der Kurfürst selber am 19. in Kassel einziehen soll. Letzterer wird seine Residenz in Wilhelmshöhe nehmen.

Rotenburg, den 13. December. Seit vorigem Donnerstag haben wir die Baierischen Truppen in unsern Mauern, und natürlicher Weise hat alsbald die Maßregelung des Obergerichts begonnen. Dem Obergericht, welches sich darüber beschwert und vorgestellt hat, daß es gar nicht wisse, von welchem Ministerium diese Maßregel ausgehe, und es doch ganz exorbitant sei, daß man ohne alle und jede Strafandrohung mit einer Exekution beginne, selbst ohne daß irgend ein Mitglied einen officiellen Grund für eine solche Maßregel kenne, hat der Graf Rechberg erwidert, daß dies auf seinen Befehl geschehen sei, wonach alle notorischen „Steuerverweigerer" und „Aufständischen" gegen die Kurfürstlichen September-Verordnungen vorzugsweise „bequartiert" werden sollten. Und dieser Befehl ist denn auch auf die schonungsloseste Weise vollzogen worden. Ein Ober-Gerichtsrath, welcher mit seiner achtzigjährigen Mutter allein eine beschränkte Wohnung inne hat, hat seine Arbeitsstube, mehrere andere ihre Schlafstuben den Soldaten einräumen müssen, weil es nicht geduldet wird, daß ein solcher „Aufständischer" die Einquartierung aus dem Hause verlegt; nein, sie soll ihn persönlich peinigen, da es mit den verursachten Kosten noch nicht abgethan ist. (Wie diese „Peinigung" beschaffen ist, darüber nur eine Probe aus Hanau. Die einem Obergerichtsrath bestimmte Exekutionstruppe begann damit, im Salon einen Nagel durch ein werthes Familienbild zu schlagen, um daran ihre Kleider aufzuhängen; die Sopha's wurden auf eine hier nicht anzudeutende Weise beschmutzt, die Vorhänge als Taschentücher gebraucht. Die Exekutions-Mannschaft, um es sich bequem zu machen, zog die Kleider aus und lief im Hemde im Hause herum ꝛc. Beschwerden bei den Vorgesetzten wurden mit Hohn zurückgewiesen.) Der erste Verwaltungsbeamte v. Urff erhielt ebenwohl acht Mann, welche erst auf dringende Vorstellungen zurückgenommen wurden, weil der Mann krank zu Bette lag. Dessen ungeachtet sandte Herr Rechberg dreimal einen Soldaten, um ihm einen Brief zu behändigen, welcher aber von der Umgebung des Kranken stets zurückgewiesen wurde, weil der Arzt eine jede Gemüthsbewegung als gefährlich verboten hatte. Anderen Tages erschien ein Adjutant in Gegenwart des Regiments-Arztes, welcher denn auch bescheinigte, daß der Zustand des Kranken wirklich keine Aufregung dulde, und man gab sich der Hoffnung hin, daß die Peinigung nun aufhören werde. Aber weit gefehlt! es erschien ein Adjutant, drang in das Zimmer des Kranken und zwang ihn, das Schreiben des Herrn Rechberg zu öffnen! Dieses enthielt die Aufforderung, sich binnen zwölf Stunden zu erklären, ob er die September-Verordnungen anerkennen wolle oder nicht. Als Antwort hierauf hat v. Urff seine Entlassung verlangt! Daß solche Thaten im neunzehnten Jahrhundert und Angesichts des civilisirten Europa vorgehen können, würde uns zur Verzweiflung bringen können, wenn nicht in Aller Brust der Glaube fest stände, daß — eine Nemesis wacht! (N. H. Z.)

Darmstadt, den 15. December. Für die erste Ständekammer ist in Alzei Heinrich v. Gagern als Abgeordneter gewählt worden.
(O. P. A. Z.)

Gießen, den 13. December. Unausgesetzt durchkreuzen Preußische Truppenzüge unsere Stadt. Während ehegestern die Feldkriegskasse des 3. Armeekorps und die Feldpost noch von Süden (aus Baden) her durchgingen, rückte gestern ein Bataillon des 29. Infanterieregiments (1000 Mann) in der Richtung von Norden nach Süden ein und heute früh kamen abermals starke Detachements Infanterie, darauf aber die 12. Batterie, ein unabsehbarer Zug, 8 Kanonen schweren Kalibers, jede mit 8 Pferden bespannt, nebst 22 Wagen. Das 29. Regiment und die 12 Batterie kommen direkt von dem bei Vacha unter von Gröben gestandenen Armeekorps. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, den 15. Dec. (D. R.) Die Olmützer Konferenzen haben nicht allein den kriegerischen Rüstungen ein Ziel gesetzt, sondern auch einen Waffenstillstand in der Polemik der hiesigen Blätter über die Hauptfragen des Tages herbeigeführt. Die Leitartikel sind fast ausschließlich den inneren Angelegenheiten gewidmet, Auffallender Weise waren die Angriffe des „Lloyd" gegen den Finanzminister v. Krauß bisher ohne Erwiderung von Seiten der Regierungsorgane geblieben. Heute endlich tritt die „Reichszeitung" für den vielfach Geschmähten in die Schranken, bekämpft die Finanzvorschläge des „Lloyd" und schließt mit dem Verdikt: „Seit dem Libretto der „Zauberflöte" ist kein solcher Unsinn geschrieben worden." Auch die „Ostdeutsche Post" will dem Gerücht, als ob Baron Krauß sein Portefeuille verlieren werde, keinen Glauben schenken. Sie läßt alle noch lebenden Vorgänger des Herrn Krauß, alle denkbaren Ersatzmänner desselben Revue passiren und das Facit ihrer Revue ist: die Unwahrscheinlichkeit, daß Krauß ausscheiden könne.

Die „Oesterreichische Korrespondenz" beleuchtet die ministerielle Denkschrift, welche der Ausdehnung des Tabaksmonopols auf Ungarn und die Nebenländer zur Begründung dient. Sie hebt namentlich zwei Thatsachen hervor. „Die eine derselben ist der hohe finanzielle Ertrag, welchen das Monopol schon im gegenwärtigen Zustande abwirft, — eine Summe von 13 Millionen Gulden, welche durch die Ausdehnung des Monopols auf den ganzen Umfang des Kaiserstaates

bis zum Betrage von 20 Millionen Gulden ohne Schwierigkeiten gesteigert werden dürfte. Der zweite Umstand, welcher die Einführung des Tabakmonopols gebieterisch erheischte, war die Nothwendigkeit, bezüglich der Aufhebung der Zwischenzollinie nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern sie im vollen Umfange des Wortes zur Wahrheit zu machen. Durch Beseitigung der Zwischenzollinie war der Zwischenverkehr bedeutend erleichtert, und neue Kombinationen der Handelsbewegungen mußten Ungarn und den übrigen Kronländern entspringen."

Frankreich.

Paris, den 14. Decbr. (Köln. Ztg.) Das Organ des parlamentarischen Theiles des Berges, der „Vote Universel", ist zum zweiten Mal seit seinem kurzen Bestehen mit Beschlag belegt worden. Die Veranlassung sind zwei Artikel, der eine über das Gesetz gegen die Wucherei, das eben in der National-Versammlung discutirt wurde, der andere im Feuilleton über die sozialen Contraste im neunzehnten Jahrhundert und insbesondere über die Lage der kleinen Kinder in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft, worin der Staatsprokurator die beiden Vergehen des Angriffs gegen das Eigenthumsprinzip und der Aufreizung der Staatsbürger gegen einander gesehen hat. — Montalembert hat ein Rundschreiben an die katholischen Blätter der Departements erlassen, worin er aufs entschiedenste behauptet, daß die religiöse Gleichgültigkeit und das Vergessen jeder Ausübung der Pflichten des Christen einzig und allein den Sturz der Throne der beiden Bourbonischen Familien herbeigeführt hätten.

— Sitzung der National-Versammlung vom 14. Decbr. Der Kriegsminister legt sogleich drei Creditforderungen auf den Tisch des Hauses nieder, u. a. eine von 3,206,000 Franken zur Unterhaltung der Armee von Rom auf dem Kriegsfuße. Die Linke empfängt diese Ankündigung mit heftigen Zeichen des Mißfallens. In den Motiven für diese Creditforderung heißt es, daß, obgleich in Rom die Verhältnisse sich gebessert haben, doch der Zeitpunkt noch nicht abzusehen ist, wo die Französische Besatzung ganz zurückgezogen werden könnte. Uebrigens wird die Herabsetzung derselben von ungefähr 14,000 Mann und 2000 Pferden auf 10,000 Mann und 1500 Pferde in Aussicht gestellt. — Hierauf wird zur weiteren Berathung des Gesetzes gegen die Wucherei geschritten. Die Versammlung hatte gestern den Vorschlag von Saint Priest, jede einzelne Ueberschreitung des gesetzlichen Zinsfußes als Wucherei zu bestrafen, verworfen. Die Gesetzgebung von 1807, wonach das Vergehen der Wucherei durch die Gewohnheit dieser Ueberschreitung konstituirt wird, bleibt also bestehen. Es handelt sich heute nur darum, den vielen Klagen, welche die Wucherei auf dem Lande erregt und die in der National-Versammlung ein lebhaftes Echo gefunden haben, durch Verschärfung der Strafbestimmungen gegen dieses Vergehen Satisfaction zu geben. Die Debatten sind ohne Interesse und führen auch heute noch zu keinem Resultat, da ein Amendement über Definition des Rückfalls in das Vergehen der Wucherei abermals zur Prüfung an den Ausschuß verwiesen wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. Decbr. Der „Globe" geht die Möglichkeiten für eine neue Gestaltung Deutschlands durch. Der erste Plan geht auf die deutsche Einheit und ist das System Friedrich's II., Hertzberg's, Stein's, Bunsen's. Preußen hat nach diesem Plane die Leitung der kleineren deutschen Staaten zu übernehmen. Dieser Plan, welcher vom „Globe" für den besten gehalten wird, wird indeß auch von ihm als vorläufig gescheitert angesehen, gleichviel, durch wessen Schuld. Der zweite Plan, der jetzt noch practicable, ist: Aufhebung der Bundes-Gesetzgebung, Unabhängigkeit der einzelnen Staaten. Dem dritten Systeme, dem engen Bündnisse Preußens mit Oesterreich, habe sich jetzt Hr. v. Manteuffel in Olmütz in die Arme geworfen. Dieses System sei aber schon von 1820—1848 erprobt und habe sich als schädlich für Deutschland und namentlich auch für Preußen bewiesen, dessen Beruf im Fortschritte bestehe. Dagegen bemerkt die „Times" am Ende ihres Artikels: „Jede mögliche Combination ist hin und her besprochen worden, und der Sache kann jetzt in zehn Tagen so gut ein Ende gemacht werden, als in zehn Monaten, wenn nur die unerläßliche Bedingung einer aufrichtigen Einigung und Verständigung zwischen den beiden tonangebenden Mächten schon gesichert ist. Wenn Oesterreich und Preußen blos nach Dresden kommen, um Einer dem Andern seinen Einfluß streitig zu machen und selbstsüchtige Vorschläge einzureichen und abzuwehren, so wird die Unterhandlung ohne Ende und das Ergebniß ohne Werth sein; wenn sie aber zusammenkommen, um Deutschlands Bundes-Politik durch eine kräftige Anstrengung ihres Willens, der so gemeinsam ist, wie ihre Interessen, zu regeln, so kann es keinen Zweifel leiden, daß es in ihrer Macht steht, das letzte Widerstreben der Parteien zu überwinden und das ganze Gebäude der Deutschen Macht auf einer verbesserten Grundlage zu errichten. Wir wollen jetzt nicht auf die Fragen eingehen, die bei einer solchen Unterhandlung natürlich entstehen, aber man sollte die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, die kleinen Staaten zu mediatisiren, die ihre Unfähigkeit gezeigt haben, ihre souverainen Rechte zu schützen oder auszuüben, und so das ganze Bundes-System in einer nicht bloß den Fürsten, sondern auch der Nation genehmen Weise zu vereinfachen." Schließlich fordert die „Times" die beiden Großmächte auf, sich um den voraussichtlichen Widerspruch der kleinen Königreiche nicht zu kümmern. (Köln. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, den 27. November. Der Handelsminister Ismail Pascha, welcher zur Leitung und Ueberwachung des Straßenbaues von Erzerum an die Persische Grenze abgesendet worden war, ist gestern von Trapezunt wieder hier eingetroffen. Kürzlich ist der neue Handelskoder (ein Auszug des Code Napoléon) in Türkischer Sprache und in mehreren andern Uebersetzungen gedruckt und bekannt gemacht worden. Derselbe ist für alle ins Handelsfach einschlagenden Gegenstände im ganzen Umfange des Reiches maßgebend.

Emin Efendi, welcher von der Pforte zur Katastralvermessung des Libanon nach Beirut, und kürzlich von dort nach Damaskus geschickt worden war, um gemeinschaftlich mit dem ersten Dragoman der hiesigen Preußischen Gesandtschaft die Untersuchung über die bekanntlich dort stattgefundene Mißhandlung und Tödtung des Preußischen Unterthans Romano einzuleiten, ist auf einer Urlaubsreise hierher begriffen und bereits in Smyrna angelangt.

Amerika.

Kanesville (im Marmonenlande), den 17. October. Ein schreckliches Feuer war gestern in hiesiger Gegend, verursacht durch die Omahia-Indianer, welche die Prairie ansteckten, ungeheueren Schaden für die Bauern anrichteten und ihre Weizen- und Heuschober, Kornfelder und viele Zäune um diese Felder niederbrannten. Es wehte stark und die Flamme lief schnell durch das trockene Prairiethal. Man fand eine Anzahl Indianer beschäftigt, an verschiedenen Stellen Feuer anzulegen. Diese Omahias sind einer der treulosesten Stämme an der Westgrenze. Kanesville nimmt schnell an Bedeutung zu und ist bestimmt, einer der größten Geschäftsorte im Westen zu werden.

— Auf der Dänischen Insel St. Croy haben Unruhen stattgehabt, veranlaßt durch die Einführung einer neuen Abgabe, welche hauptsächlich die ärmeren Klassen treffen sollte. Die Meuterer gehörten fast ausschließlich dem weiblichen Geschlechte an und da das Militair sich weigerte, gegen dieselben einzuschreiten, so sah man sich genöthigt, die Erhebung der Steuer einzustellen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, den 4. Oktober. Man scheint jetzt hier mit der Unterdrückung des Sklavenhandels Ernst machen zu wollen. Das zu diesem Zwecke von dem Senat angenommene Gesetz wurde am 4. September durch ein kaiserliches Dekret in Kraft gesetzt. Durch dieses Dekret sind alle Brasilianischen Kriegsschiffe angewiesen, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Beschlagnahme von Sklavenschiffen zu richten und Offiziere und Mannschaft derselben den Gerichten zu überliefern. Kein Brasilisches Schiff soll nach der Küste von Afrika auslaufen dürfen ohne Garantie des Besitzers, daß er keine Sklaven von dort zurückbringen wird. Die Einführung von Sklaven in irgend einen Theil des Reiches soll als Seeraub betrachtet und mit Tode bestraft werden. Wenn das Gesetz seiner ganzen Strenge nach zur Ausführung kommt, so muß es dem Sklavenhandel einen tödtlichen Schlag versetzen. Doch ist es kaum wahrscheinlich, daß ein so glänzender Triumph des Rechts und der Humanität über die List und Selbstsucht kommerzieller Korruption so leicht zu erzielen ist. (N.-Z.)

Locales ꝛc.

Posen, den 18. December. Vorgestern ereignete sich hier ein Vorfall, der leicht großes Unglück hätte herbeiführen können. Auf dem Wilhelmsplatz wurde nämlich eine von einem Burschen am Strick geleitete Kuh wild und schleifte im tollen Lauf ihren in den Strick verwickelten Führer hinter sich her. Zum Glück für diesen riß endlich der Strick und die Kuh setzte ihren Lauf fort. Ein Soldat stellte sich ihr mit gefälltem Gewehr entgegen, sie lief in das Bajonett, nahm es mit sich fort und gelangte, mit demselben im Leibe, noch eine geraume Strecke weiter nach der Mühlenstraße, wo sie erst mit einem Hebebaum niedergeschlagen worden sein soll.

÷ Schroda, den 18. Decbr. Während die Bewegungen der Mobilmachung des Heeres fast überall sichtbar sind, ist bei uns auch nicht eine Spur von alle dem zu sehen; vielmehr ist es hier jetzt stiller, als je, und läßt sich von hier nur berichten, daß der Sturmwind, welcher am 16ten d. gewüthet hat, zwei Häuser, die der Stadt zum Skandal, das eine nahe am Markte, dastanden, beinahe ganz mobil gemacht hat, wobei jedoch kein Menschenleben in Gefahr gekommen ist. In der Umgegend, im Dorfe Wegerski, ist jedoch ein Schauder erregender Unglücksfall vorgekommen. Ein Knabe wurde auf die Mühle gesendet, um Bestellungen zu machen. Als derselbe den Müller nicht sogleich antrifft, geht er auf die Obermühle, kommt dem Getriebe zu nahe, wird ergriffen und zermalmt.

χ Bromberg, den 17. December. Bei uns hat sich jetzt durch gemeinschaftliche Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten der Gebrauch herausgestellt, den Miethern keine Einquartierung zu geben; dieselbe wird nur von den Hausbesitzern gehalten und erhalten diese pro Mann monatlich an Servis 1 Thlr., was der bisher hier übliche Preis bei Ausmiethungen gewesen ist. Dieses Geld wird vorläufig aus Kämmerei-Fonds gezahlt, alsdann aber durch eine Personal-Einkommensteuer gedeckt werden. Es ist daher eine Commission gewählt, welche die Vergütigung an Servis- und Verpflegungsgeldern feststellen soll. — Die Ihnen bekannte oberschlesische Musikgesellschaft, welche sich unter Leitung des Direktors Labus hier seit etwa 2 Monaten aufhält, hat eine neue Einladung zur Rückkehr erhalten; es werden ihr circa 200 Thlr. jährlich allein für die Kirchenmusik geboten. Da man sich hier jedoch bemüht, der Gesellschaft eine noch größere Summe durch 3 Subscriptions-Concerte zu garantiren, so wird dieselbe wahrscheinlich hier bleiben. — Eine alte Frau von 70 Jahren wurde in einer gerichtlichen Angelegenheit hierher citirt und nahm als Beistand und Führer ihren Sohn mit sich. Dieser geleitet sie zur Gerichtsstelle und wartete dann vor der Thür auf sie. Da sie aber sehr lange nicht erscheint, so geht der Sohn endlich in das Gerichtszimmer, ohne hier jedoch seine Mutter zu finden, da sie schon fortgegangen war. Vergeblich suchte er im ganzen Gerichtsgebäude, seine Mutter war verschwunden und ist auch bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen. Wahrscheinlich hat sie beim Fortgehen den Ausgang über den Hof gewählt, hat alsdann den Weg nach Hause verfehlt und ist irgend wo im Wasser verunglückt.

(Dieser beklagenswerthe Unfall wäre nicht vorgekommen, wenn die Angehörigen der Vorgeladenen von dem in der Allg. G. Ordnung vorgeschriebenen Recht Gebrauch gemacht hätten, wonach hochbetagte, altersschwache Personen beanspruchen können, in ihrer Wohnung durch einen Gerichtsdeputirten vernommen zu werden. D. Red.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Goniec Polski theilt in No. 140 folgendes Schreiben mit:

Eine geehrte Redaktion des Goniec ersuchen wir in Folge ihres, in No. 130 enthaltenen, die Wahl des Gemeinderathes betreffenden Artikels, in welchem die liberale Deutsche Partei hinterlistiger Umtriebe beschuldigt worden ist, die Erklärung in ihr Blatt gefälligst aufnehmen zu wollen:

daß die Polnischen Wähler an der Abfassung jenes Artikels in keiner Art betheiligt sind, da sie zu einer solchen Beschuldigung gegen die liberale Deutsche Partei keinen Anlaß gefunden haben.

Im Auftrage Dr Matecki.

Der Goniec bemerkt zu obigem Schreiben:

... Um von uns den Verdacht zu entfernen, als hätten wir aus Leichtsinn oder in verläumderischer Absicht unsere Worte, um die es sich in gegenwärtigem Falle handelt, niedergeschrieben, wollen wir ein paar Umstände näher erwähnen, die uns zu einer solchen Beschuldigung Veranlassung gegeben haben.

So war am Tage der Wahlen der ersten Abtheilung unter den Wählern das Gerücht verbreitet, daß Herr Cegielski seiner Kandidatur zu Gunsten des Deutschen Kandidaten entsagt habe (was nicht der Fall war), und es standen sogar beim Eingange zum Rathhause Polnische Wähler, welche, wahrscheinlich selbst getäuscht, ihre Mitbürger darauf aufmerksam machten, daß es verabredet sei, nicht für Herrn Cegielski, sondern für den Deutsch-Jüdischen Kandidaten zu stimmen. Ebenso waren auch die Polnischen Wähler auf dem Dome auf diese Weise fälschlich instruirt worden. Wir sind auf Verlangen bereit, die betreffenden Namen, sei es privatim, oder öffentlich in unserem Blatte zu nennen.

Dasselbe Blatt bringt in Betreff der Polnisch-Ungarischen Flüchtlinge in der Türkei unterm 18. Novbr. folgende interessante Nachricht aus Constantinopel:

Die Angelegenheit der Flüchtlinge, welche das Ottomanische Reich verlassen wollen, ist nunmehr entschieden. Amerika bietet denselben gastfreundliche Aufnahme an und übernimmt es, für ihre ersten Bedürfnisse zu sorgen. Die Türkei schickt sie auf Staats-Kosten nach Liverpool, die Englische Regierung von Liverpool nach Amerika. Die Ottomanische Regierung hat auch bei dieser edlen menschenfreundlichen That die Initiative ergriffen, England und Amerika waren moralisch gezwungen, derselben beizutreten, wenn sie sich nicht in ihren eigenen Augen und in den Augen der Welt erniedrigen wollten. Die Angelegenheit der Flüchtlinge nimmt ein schönes Blatt in der Geschichte der Regierung Abdul Medschids und des Ottomanischen Kaiserreiches ein.

Postfreimarken.

Wir glauben, daß in der Einführung dieser Frankirungsmarken eine Bequemlichkeit für das korrespondirende Publikum ins Leben gerufen ist, die freilich, wie jede neue Einrichtung, erst allmälig sämmtlichen Klassen des Volkes bekannt werden wird.

Es liegt dem Geschäftsmanne oft daran, den Brief zu Hause bis zur Annahme auf der Post vollständig expediren zu können. Bei der früheren Einrichtung wurde das Porto nicht selten von den Boten sammt dem Briefe unterschlagen, während die auf dem Briefe befestigte Freimarke weniger den zweifelhaft gesinnten Träger in Versuchung führt. Außerdem schützt die erlaubte Bezeichnung »franco« auf dem Briefe vor der Möglichkeit, daß der Träger die Marke entfernt, den Brief aber doch abgiebt. Durch die Marken wird außerdem der Unterschied zwischen frankirten und unfrankirten Briefen insoweit aufgehoben, als auch erstere in die aufgestellten Briefkasten geworfen werden dürfen, was früher nicht möglich war. Wird der Brief vom Correspondenten auf der Post selber abgegeben, so ist erst nicht nöthig, vor dem Fenster die Börse zu ziehen, und dieselbe der Gefahr des Verlierens oder des Diebstahls auszusetzen, kurz mit Erwägung auch der kleinern Umstände ist die Manipulation weniger umständlich.

Hat der Brief nicht einfaches Gewicht, so muß man freilich eine Wage und die 1 Sgr. kostende Portotaxe zur Hand nehmen. So lange in Preußen für den einfachen Brief noch 3 Portosätze bestehen, ist die Freimarken-Einrichtung noch zu complicirt, während in England für jeden einfachen Brief innerhalb der vereinigten drei Königreiche der Portosatz nur 1 Penny (10 Pfennige) beträgt. — Dort gilt der Penny Stamp (gestempelte Marken) auch in den Kaufläden als Zahlungsmittel und man findet die entwertheten Stamps sogar bei einzelnen Geschäftsleuten zur Stubentapete benutzt. Da bei uns Frankirungsmarken bis zum kleinsten Betrage verkäuflich sind, so erscheint die Vorausgebung von Geld behufs des Ankaufes nicht von so großem Verluste, da man im Allgemeinen bestimmen kann, ob man für einen Tag oder einen Monat seine Marken im Voraus ankaufen will.

Bei Abwägung dieser sämmtlichen Umstände haben die Frankirungs-Marken für den Geschäftsmann noch so viel Bequemlichkeit, daß wir deren Einführung nicht als verfehlt bezeichnen können. Für die Postbeamten ist allerdings die Arbeit gesteigert. Zuerst findet der Markenverkauf Statt, bei der Annahme des Briefes muß untersucht werden, ob die Marken ächt sind und den Betrag des gesetzlichen Porto's erreichen, dann wird der Entwerthungsstempel auf die Marke gedrückt, was beim Unterlassungsfalle mit 15 Sgr. Strafe geahndet und die nicht mit Marken versehenen frankirten Briefe müssen mit solchen beklebt werden, jedoch hat diese ganze Manipulation auch wieder den Vortheil, daß die Berechnung des Porto's für frankirte, aber nicht mit Marken versehene Briefe einfacher wird, weil der Annahme-Beamte für eine bestimmte Summe Marken einnimmt und die frühere umständliche Berechnung fortfällt.

— In der »Köln. Ztg.« werden folgende Vortheile der Freimarken-Einrichtung hervorgehoben: 1) Gewähren die Marken Kaufleuten, Fabrikanten u. s. w, welche nicht selten 25, 50 und mehr Offerten, selbstredend portofrei, in die Welt schicken, eine weit größere Garantie für die richtige Abgabe der Briefe zur Post, als sonst, wo dem Briefbesteller das Geld mitgegeben werden mußte, wobei nicht selten einzelne, ja, sogar ein Theil dieser Briefe unterschlagen, resp. der Porto-Betrag in die Tasche unehrlicher Besteller floß. 2) Gestattet das Bestellen der Briefe in den Briefkasten eine wesentlich leichtere Controle der Zeit, als dies bei der Ablieferung an einem Schalter möglich ist, da es sich bei den größeren Postämtern nicht selten ereignet, daß der Besteller von Franco-Briefen eine halbe Stunde auf die Abfertigung zu warten genöthigt ist. 3) Gewähren die Briefmarken den Vortheil, daß die Briefe ununterbrochen, Tag und Nacht und in jeden dazu von der Post bestimmten Kasten, abgeliefert, resp. hineingeworfen werden können, man mithin an keine Stunde, wie früher von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, gebunden ist. Und endlich 4) haben die Briefmarken die Annehmlichkeit, daß man seine Briefe los wird, ohne erst, was an kleinen Orten sehr verwünscht, von dem Postbeamten gemustert zu werden.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 19. Dezember.

Bazar: Oekonom Urbanowski a. Niechkoda; die Gutsb. v. Zoltowski a. Niechanowo, v. Zakrzewski a. Ostek, v. Bieganski a. Cykowo, Szoldrzynski a. Lubasz, v. Skrzewski a. Kamieniec, v. Zoltowski a. Urbanowo, Grf. Dąbski a. Kolaczkowo u. v. Lacki a. Posadowo; Einwohner Kurnatowski a. Berlin.

Hôtel de Bavière: Die Gutsb. v. Goslinowski a. Kempa, v. Pruski a. Pieruszyce, Schatz a. Naduchowo, Pruszak a. Warschau, v. Zakrzewski a. Linowiec u. Grf Lüttichau a. Polen; Pfarrer Hartnik a. Orzeszkowo; Kaufm. Kalmus a. Lissa; Appell.-Ger.-Referendar Scheffler a. Schroda.

Hôtel de Dresde: Gtsb. v. Taczanowski a. Dominowo; Lehrer Giermann a. Bromberg; Oberamtm Sydow a. Steinbusch; Rechtsanw. Martini a. Grätz.

Schwarzer Adler: Domainenp. Johannes a. Dziekanowice; Sekr. Wolf a Pudewitz; Wirthschaftsb. Klyczynski a. Smogulaw; Bürgerm. Tauer a. Neustadt a/W.; Insp. Wrunath a. Otusz; Gutsb. Fr. Kundler a. Popowo.

Lauk's Hôtel de Rôme: Ober-Ger.-Assessor Böhlendorf-Kelpin a. Stettin; die Gutsb. Grf. Bninski a. Samostrzel u. Jakoby a. Trzcianka.

Hôtel de Berlin: Musik-Direktor Labus a. Ratibor; Apotheker Ober a. Miloslaw; Pächter v. Rogalinski u. Probst Sibilski a. Scharfenorth; Probst Maskowski a. Kröben; die Gutsb. v. Taczanowski a. Pleschen, v. Kierski a. Podstolice, v. Sawicki u. v. Brudzewski a. Groß-Rybno.

Goldene Gans: Wirthschafts-Inspektor Cunow a Welno

Hôtel de Paris: Probst Wronkowski u. Lehrer Kuglert a. Mixstadt; die Gutsb. v. Kierski a. Gasawa, v. Karski a. Arkuszewo, Skalawski a. Wraczyn u Karczewski a. Lubcza.

Hôtel à la ville de Rôme: Gutsb. Grf. Zoltowski u. Gesellschafter Blawecki a Ujazd; Referendar Grf. Mycielski a. Punitz; Generalb. Bakowski a. Oltorowo.

Weißer Adler: Gutsb. Rogalski aus Gwiazdowo; Partik. v. Radoszewski a. Pleschen.

Zum Schwan: Partik. Chmielecki a. Wreschen; die Kaufl. Brand und Goldner a. Neustadt a./W.

Eichborn: Buchh. Alexander a. Rogasen; Sekr. Gabler und Kaufm. Lask a. Czempin; die Kaufleute Machol a. Czempin, Alexander, Schwarz u. Ettinger a. Pleschen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Salomon Schönlank aus Posen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Graudenz, den 17. December 1850.
Amalie Bohm, Wwe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Bohm,
Salomon Schönlank.

Bei **E. S. Mittler** in Posen ist so eben eingegangen:
Humboldt Kosmos 3. Bandes 1. Abtheilung. Preis 1 Rthlr. 18 Sgr.

Bei **J. J. Heine**, Markt 85, ist vorräthig:
Alexander von Humboldt's Kosmos. 3. Bandes 1. Abtheilung.
Preis 1 Rthlr. 18 Sgr.

Constitutionelle Zeitung.

Morgen- und Abendblatt.

Redigirt von Dr. Veit.

Auf das 1. Quartal 1851 nehmen alle Post-Aemter Bestellungen an. Preis außerhalb Berlins innerhalb des ganzen Preußischen Staates 2 Thlr.

Als Organ der constitutionellen und bundesstaatlich-nationalen Prinzipien wird diese Zeitung fortfahren, dieselben mit Entschiedenheit zu vertreten. Auch wird sie eben so das Interesse der Gewerbtreibenden durch reichliche Handelsnachrichten u. s. w. als die Gunst des gebildeten Publikums überhaupt durch ihr Feuilleton festzuhalten bedacht sein.

Berlin, im December 1850.

Expedition der Constitut. Zeitung,
Johannisstraße 3 a.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. December c. Vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Haufen Spähne und Holzabfälle auf dem Bauplatz der neuen Kavallerie-Kaserne in der Magazin-Straße dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wozu jeder Kauflustige hierdurch eingeladen wird.

Posen, den 19. December 1850.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Gesellen-Aufruf.

Unbeschäftigte tüchtige Sattler-, Riemer- und Schuhmacher-Gesellen, welche eine gute Führung nachweisen können, finden Beschäftigung beim Ersatz-Bataillon der 17. Infanterie-Brigade, Hôtel de Dresde No 12., wo sie sich melden können.

Von Neujahr ab werden hierselbst Böcke aus der wegen ihres Wollreichthums und dabei vorhandenen Feinheit rühmlichst bekannten Zützener Schaafheerde zu billigen aber festen Preisen zum Verkauf aufgestellt seyn.

Schloß Neustadt bei Pinne, den 3. Dec. 1850.

Boldt.

Mein Grundstück in Posen, in der Breslauerstraße sub No. 11., worin eine bequeme eingerichtete Licht- und Seifen-Fabrik und ein Verkaufs-Laden der Fabrikate und Materialwaaren befindlich, beabsichtige ich vom 1. April 1851 ab zu verpachten oder zu verkaufen.

Die Geräthschaften der Fabrik können auch einzeln verkauft werden. Näheres hierüber bei mir persönlich, oder in frankirten Briefen zu erfahren in demselben Grundstücke.

V. Tabulski.

Im Hause des Reg.-Rath Kretzschmer, Königsstraße No. 15., ist eine möblirte Stube nebst Kammer, auch Stallung für 2 Pferde und Schlafkammer für einen Burschen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ein Laden am Markt, so wie auch kleine Wohnungen im dritten Stock sind sofort zu vermiethen
Markt No. 91.

Markt No. 91. ist eine große Wohnung im ersten Stock und eine Wohnung im zweiten Stock von Ostern ab zu vermiethen.

Die größte Auswahl guter Meubel in allen Holzarten, Armlehnstühle, Tische, so wie mehrere andere Gegenstände, welche sich zu Festgeschenken eignen, empfiehlt zu billigen Preisen
Meyer Kantorowicz, Markt No. 52,
Ecke der Wasserstraße.

Zu Weihnachtspräsenten
empfing ich eine Parthie sehr schöne, weiße, leinene Taschentücher, à Dtzd. 2 bis 9 Thlr., und auch neue Sendungen von Creas- und gebleichter Leinwand von dem „Weberbeschäftigungs-Verein in Greifenberg i/S.", welche ich zu den mir bestimmten **festen Preisen** bestens empfehle.

Gleichzeitig empfehle ich gütiger Beachtung mein Tuch-Lager, die beliebten Berliner Corsets- und Steppröcke, Stick- und Strickwolle, Baumwolle und **ächtes** Eau de Cologne.

Verwittwete **Julie Vogt,**
Wilhelmsplatz No. 14., im v. Kaczkowskischen Hause.

Die Weihnachts-Ausstellung

von N. Charig, vorm. Beer Mendel, **Markt 90.**, ist mit **Spielen** und **Spielzeugen** jeder Art, so wie mit eleganten **Gegenständen** zu **Weihnachtsgeschenken** reichhaltig versehen und macht besonders auf ihren Vorrath **sauber gekleideter Puppen** aufmerksam.

Gänzlicher Ausverkauf

von fertigen Hauben, Hüten, Cravatten, Kragen, Bändern, Stickereien und Spitzen zu den billigsten Preisen. Breitestraße No. 8.

Reise-Briefmappen mit und ohne Schreib-Instrumente, Necessaire für Herren und Damen, Brief- und Cigarrentaschen Porte-Monnaies für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl die Handlung von

A. Klug,
Breslauerstraße No. 3.

S. L. Leipziger's

Modewaaren-Lager, Markt Nr. 95., empfiehlt zum bevorstehenden Feste eine reichhaltige Auswahl sich zu Geschenken eignenden sehr billigen glatten und karirten woll. Kleiderstoffen von 2 Rthlr. die Robe ab, als: Changeants, Mixed-Lustre, Twillds, Lamas, Thybet u. Cachemire, 6/4 Cattune, hell u. dunkel, Tücher und Long-Shawls. Ganz besonders wird auf schwarzen Glanz-Kleidertafft, die Robe zu 7, 8, 9, 10 und 12 Rthlr. aufmerksam gemacht.

Der Ausverkauf von Stickereien u. Weißwaaren wird fortgesetzt.

So eben empfangen
in einer reichhaltigen Auswahl
feine Franz. Damen-Glacé-Handschuhe à 15 Sgr.
Simon Katz, Wilhelmsstr. 10.

L. Neumann's
Berliner Polsterwaaren-Handlung, Markt und Breslauer Str.-Ecke empfiehlt zum bevorstehendem Feste eine Auswahl sich zu Geschenken eignenden billige Armlehnstühle und Fußbänke. Auch sind die feinsten Sophas und Federmatratzen vorräthig.

Weihnachtsgeschenke,
bestehend in
verschiedenen Halstüchern, Westen, Beinkleidern und Rockstoffen, Handschuhen, Unterjacken und dergl. Artikeln; ferner fertige Herren-Garderobe und eine Parthie zurückgesetzte Westenstoffe zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt

T. Kweizer,
Neuestraße in der Griechischen Kirche.

Gummischuhe für Herren und Damen, mit Leder-Sohlen, sauber und dauerhaft gearbeitet, inwendig mit Sämisch-Leder gefüttert, empfiehlt die Handlung von A. Klug, Breslauerstr. No. 3.

Markt No. 40. vis à vis dem Rathause.

Gebr. Zickel aus Lissa empfehlen zum Weihnachtsmarkt ihr Pelzwaarenlager, bestehend in fertigen Pelzen, Muffen, Kragen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Die Konditorei, Bonbon- und Chokolaten-Fabrik von **A. Pfitzner & Comp.**, Breslauerstr. No. 14., empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Zuckersachen, namentlich gefüllten Marzipan und Marzipan-Früchte verschiedener Gattungen, pro Pfund 16 Sgr.; die feinsten Zuckerfiguren, pro Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.; diverse Konfekt- und kandirte Früchte 16 Sgr.: gebrannte Mandeln und Morsellen 15 Sgr.; Bilder-Bonbons 20 Sgr.; gefüllte und Devisen-Bonbons 15 Sgr. pro Pfund, gewöhnliche und bunte 10 Sgr. pro Pfund. Gleichzeitig empfehlen wir uns zu Bestellungen auf Torten, Striezel ꝛc. und versichern bei prompter Bedienung die reellsten Preise.

Die
Konditorei von A. Szpingier,
der Post-Uhr gegenüber,
empfiehlt eine große Auswahl verschiedenartiges Zuckerwerk, Königsberger und Mannheimer Marcipan, Liqueur und Pariser Bonbons, Zuckerfiguren und Chocolaten zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zu Bestellungen von Torten, Striezel ꝛc., und versichert bei der reellsten Bedienung die mäßigsten Preise.

Nürnberger Lekkerle.

Eine Sorte Pfefferkuchen, sehr schmackhaft, à Pfund 10 Sgr.

Berliner Fruchtbonbons

à Pfund 15 Sgr. empfiehlt
Neuestraße. **Ludwig Johann Meyer.**

So eben erhielt ich eine neue Sendung feinsten Peccoblüthenthee, das Pfund mit 12, 16, 20 und 24 Gulden polnisch in 1/4 Pfund-Büchsen, so wie auch feinsten Imperial, das Pfund mit 40 bis 60 Sgr.

J. N. Pietrowski,
Hôtel à la ville de Rôme.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine gut eingerichtete
Liqueur- und Bierstube
und verspreche stets prompte und reelle Bedienung. Auch ist daselbst eine Remise zu vermiethen.

Posen, den 19. December 1850.

C. G. H. Weiß, Breitestraße No. 20.

Galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten. Bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenübel und Congestionen aller Art. Preis à Stück 1/2 Rthlr., stärker wirkende 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ohren-Magnete von James Garder in London. Mittel gegen Kopfschmerzen, Ohren-Sausen und gichtische Kopfleiden aller Art. Preis 1 Rthlr.

Extrait de Circassie. à Flacon 15 Sgr. Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen.

Bayonner Fleckwasser. Mittelst dieses Wassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecke jeder Art vertilgen. Preis pro Flacon 1/4 Rthlr.

Bachstein's erprobte heilsame Augen-Essenz. Vortreffliches Mittel zur Belebung und Stärkung der Sehkraft. Preis pro Flacon 15 Sgr.

Obige Mittel mit vollständigen Gebrauchsanweisungen sind in Posen allein ächt zu haben bei

J. J. Heine,
Markt 85.

Königsräucherpulver, Räucherkerzen, Räucherpapier und feinsten Orientalischen Räucherbalsam, wovon einige Tropfen das köstlichste Aroma verbreiten, empfiehlt, à Fl. 5 Sgr., der Parfümeur **Louis Klawir,** Neuestraße No. 70.

Extra feines Königsräucherpulver

in Flacons à 5 Sgr.,
einen erquickenden und angenehmen Wohlgeruch verbreitend, empfiehlt
Ludwig Johann Meyer, Neuestr.

Neuestes Parfüm.

Quintessence d'Eau de Cologne ambrée

von Friedr. Jung & Comp. in Leipzig, mit K. Sächs. und K. K. Oesterr. Privilegium das lieblichste Parfüm für Toilette und Zimmer, empfiehlt in großen Flacons à 15 Sgr., in Kisten à 6 Stück 2 Rthlr. 15 Sgr.

J. Caspari, Wilhelmsstr. No. 8, (Postseite.)

Regalia-Flora-Cigarren,

abgelagert,
die 1/10 Kiste à 1 1/3 Rthlr. empfiehlt
Remak, Wilhelmsplatz No. 13.

Wirkliche Berliner Glanztalglichte, hell und sparsam brennend à Pfund verpackt 5 Sgr. netto zugewogen 5 1/4 Sgr.
Feinste Warschauer Brillantkerzen à Pack 10 Sgr., bei 10 Pfd. billiger,
und bestes dopp. raffin. Rüböl,
empfiehlt Heinrich Marcuse, Breite Str. 13.

Sirop Capillaire.

Das bewährteste Mittel gegen Husten, Brust- und Halsübel, Heiserkeit und Verschleimung.

Aecht Holländische Magen-Essenz.

Besonders wirksam gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, langwierige Verdauungs-Beschwerden, Kolik, Magenkrampf, Diarrhöe.

Beides ist nebst Gebrauchsanweisung **die Flasche à 12 1/2 Sgr.** zu haben bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die Mehlhandlung von S. A. Auerbach, Wronkerstraße No. 23. dem Colosseum schräge über, empfiehlt:
den Centner feines Weizenmehl mit 5 Rthlr.,
der Scheffel mit 3 Rthlr. 5 Sgr., und das Quart mit 1 Sgr. 8 Pf., so wie auch frische Butter, Graupe und Grütze.

Zum bevorstehenden Feste offerirt
feinen Brodzucker à Pfund 5 Sgr.,
große neue Rosinen à Pfd. 4 Sgr.,
kleine " " à Pfd. 3 3/4 Sgr., und alle Materialwaaren billigst
Heinrich Marcuse, Breite Str. 13.

Barteldt's Kaffeehaus

Markt No. 8.

Heute Freitag zum Abendessen Karpfen in Rothwein gekocht und Brathechte, wozu ergebenst einlade.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungs Anstalt **Borussia** in Berlin, mit ihrem bedeutenden Grund-Capitale, empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen jeder Art zu billigen und ein für allemal festen Prämien, ohne dem Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, wie gross auch ihre Verluste seyn mögen.

Die **Borussia** steht in ihren loyalen Prinzipien keiner andern Gesellschaft nach, und bietet dem Versicherer gegen die auf Gegenseitigkeit basirten Assecuranzen den Vortheil, dass sie von vornherein die Risico's um die Hälfte und nach Umständen auch noch billiger als Letztere prämirt, ohne dass die Interessenten nöthig hätten, durch Nachschuss-Scheine an die günstigen oder ungünstigen Geschäfts-Resultate der Gesellschaft geknüpft zu seyn. Wie bedeutend solche Nachzahlungen oft werden können, hat die jetzt aufgelöste Düsseldorfer Gegenseitigkeits-Gesellshhaft in neuester Zeit gelehrt.

Die Policen werden durch den unterzeichneten Haupt-Agenten, welcher mit der ausgedehntesten Vollmacht versehen ist, sofort ausgefertigt.

Zur Annahme von Versicherungen, so wie zu Ertheilung von Anträgen und jeder beliebigen Auskunft bin ich sowohl, wie der Special-Agent Herr **Heinrich Grunwald** hier, Markt No. 43., mit Vergnügen bereit.

Posen, den 18. December 1850.

Benoni Kaskel,
Haupt-Agent der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia, Breite-Strasse 22.

Preussische Versicherungs-Bank.

Feuer-, Mieths- und Fensterscheiben-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Versicherungen werden durch den Haupt-Agenten **E. Mamroth** in **Posen,** Gr. Gerber-Str. No. 7., angenommen.

Giovanni Battista Tricotti,

aus Varuzzaro und Turin,
bezieht den hiesigen Jahrmarkt zum zweiten Male mit einer großen Auswahl ganz neuer Schmuckgegenstände in

Italienischen grauen Eisendrath-Waaren,

bestehend in Armbändern, Brochen, Colliers, Ohrringen, Kämmen, Portemonnaies, Chartelaines, Notizbüchern, Visitenkarten-Täschchen, Cigarren- und Nähnadeln-Etuis, Westen- u. Panzer-Uhr-Ketten ꝛc.

Ferner eine große Auswahl von

Kunst-Diamanten- oder Brillantenimitation,

bestehend in allen Sorten Haarnadeln, Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Hemden- und Westenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorsteckнadeln, Blümchen aller Art, als Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände in Silber und 18karäth. Gold gefaßt. — Dieser Stein ist weit besser, als alle, welche man bis jetzt gesehen hat und seiner Härte wegen den besten Brillanten zu vergleichen.

Die Bude befindet sich an der Ecke der Breslauer Straße vis à vis der Tuchhandlung des Herrn S. Heimann Kantorowicz.

---

66. Am **Alten Markt, ohnweit** der **Neuen Straße,** sind **Pelzwaaren** in größter Auswahl zu **auffallend billigen Preisen** zu haben, **alten Markt 66.** **66.**